

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
Haushaltsentwurf: Stagnierende Ausgaben für Bildung und Forschung	2
Innovation Council im Kanzleramt konstituiert	3
Erhöhter Patentschutz für KMU	3
Neue Ausschreibungen	3
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	5
Innovationsnachrichten aus der EU	6
EU-Gelder für Forschung und Innovation sollen steigen.....	6
Europäisches Einheitspatent nimmt weitere Hürde.....	7
Start-Ups sind die bedeutendsten Treiber für Künstliche Intelligenz	7
Kurzmeldungen aus aller Welt	8
KI-Flaggschiffprojekt in Großbritannien gestartet.....	8
Autonomes Fahren auf allen französischen Straßen	9
Technologietrends in Deutschland und weltweit.....	10

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Haushaltswurf: Stagnierende Ausgaben für Bildung und Forschung

In Deutschland und Europa stehen Haushaltsdebatten an: In diesem Monat hat die Bundesregierung den Entwurf für das Haushaltsjahr 2018 sowie die Eckpunkte für 2019 in den Bundestag eingebracht. Die endgültige Freigabe der Gelder erfolgt durch die Parlamentarier in der sogenannten "Haushaltswoche" Anfang Juli dieses Jahres. Die EU-Haushaltsdebatte betrifft sogar den Zeitraum von 2021 bis 2027 (siehe dazu den Abschnitt "Innovationsnachrichten aus der EU").

Der Budgetentwurf für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beläuft sich auf 17,6 Mrd. Euro. Das entspricht nahezu dem exakten Betrag wie im Vorjahr. Der in den letzten Jahren stetige Anstieg der Haushaltsmittel für das BMBF endet damit vorerst. Laut des "Eckwertebeschlusses" soll der Bildungs- und Forschungsetat 2019 hingegen wieder moderat ansteigen. Die Opposition wirft Regierung und Bildungsressort vor, viele der angekündigten Investitionen in Schlüsseltechnologien wie die Künstliche Intelligenz finanziell noch gar nicht im Etat hinterlegt zu haben. Seitens der Regierung wird argumentiert, dass zunächst solide Konzepte geschaffen werden müssten, bevor diesen umfassende finanzielle Mittel zugestanden werden.

Insgesamt beziffert das Bundesfinanzministerium (BMF) die Ausgaben für Bildung und Forschung auf 22,9 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anstieg von rund einer Milliarde Euro im Vergleich zu 2017. Neben den Geldern für das BMBF schlagen hier v.a. Mittel für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) zu Buche.

Zudem ist u.a. geplant, die Ausgaben für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaften, die Leibniz-Gemeinschaft und die Helmholtz-Zentren gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent zu erhöhen.

Im aktuellen Koalitionsvertrag festgeschrieben ist das schon länger bestehende Ziel, 3,5 Prozent des BIPs für Forschung und Entwicklung (F&E) auszugeben. Bis spätestens 2025 soll dies erreicht werden. Noch ist jedoch nicht einmal die 3-Prozent-Marke übersprungen worden, was auch mit der steigenden Wirtschaftsleistung Deutschlands zusammenhängt. Schätzungen gehen davon aus, dass die Ausgaben, die Unternehmen, Hochschulen und die öffentliche Hand aktuell in Forschung und Entwicklung investieren, um knapp 50 Mrd. Euro steigen müssten, wenn das 3,5-Prozent-Ziel erreicht werden soll. Die Unternehmen tragen bereits heute rund zwei Drittel der Gesamtausgaben - bliebe es bei diesem Verhältnis, müsste der Staat sein F&E-Budget immer noch um 15 Mrd. Euro erhöhen. In einem ersten Schritt kündigte das BMF nun an, 67 Mio. Euro zusätzlich auf die entsprechenden Ressorts zu verteilen.

Quelle: BMF, BMBF

Innovation Council im Kanzleramt konstituiert

Unter der politischen Leitung der Beauftragten der Bundesregierung für Digitalisierung im Bundeskanzleramt, Dorothee Bär, ist am 16. Mai 2018 erstmals der neugegründete „Innovation Council“ zusammengetreten. Das vierzehnköpfige Gremium soll beratend tätig sein und frühzeitig Herausforderungen der Digitalisierung identifizieren und Anregungen in die Politik einbringen.

Der Innovation Council setzt sich aus Wirtschaftsvertretern etablierter Unternehmen sowie Akteuren aus dem Startup-Bereich zusammen. Die Leitung der Wirtschaftsseite übernimmt der Investor Frank Thelen (bekannt u.a. aus der Vox-Gründershow „Höhle der Löwen“). Nicht dabei sind hingegen Vertreter der Wissenschaft. Erklärtes Ziel soll nicht nur der Breitbandausbau, sondern vor allem die Förderung und Integration neuer Technologien wie Blockchain, Big Data, Künstliche Intelligenz und 3D-Druck sein.

Das Gremium wird planmäßig zweimal pro Jahr zusammenkommen.

Quelle: Bundeskanzleramt

Erhöhter Patentschutz für KMU

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) [teilte](#) bereits Ende April 2018 mit, dass das Patentförderprogramm "WIPANO - Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen" für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) um die Förderfähigkeit von Patentrechtsschutzversicherungen erweitert wird.

Ziel der Maßnahme ist es, Unternehmen zukünftig besser vor finanziellen Risiken abzusichern, wenn sie ihr Schutzrecht verteidigen oder behauptete Ansprüche Dritter abwehren müssen. So sollen Patentanmeldungen für KMU attraktiver gemacht werden. Das WIPANO-Programm unterstützt Unternehmen in Deutschland, die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse zum ersten Mal sichern wollen bzw. deren Schutzrechtsanmeldung bereits länger als fünf Jahre zurückliegt.

Quelle: BMWi

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Zuwendungen für transnationale Verbundvorhaben innerhalb des ERA-NET "M-era.Net II" "Materialwissenschaft und Werkstofftechnologien" – Themenschwerpunkt: Materialien für die Additive Fertigung – in den Rahmenprogrammen "Vom Material zur Innovation" und "Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen".

Frist: 12. Juni 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Vorhaben der strategischen Projektförderung mit der Volksrepublik China unter der Beteiligung von Wissenschaft und Wirtschaft ("2+2-Projekte") zu dem Schwerpunktthema "Leichtbau".

Frist: 25. Juni 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bekanntmachung im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung – Richtlinie zur Förderung von Vernetzungs- und Sondierungsreisen deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen ("Travelling Conferences") zum Aufbau von Kooperationen mit Partnern in Südostasien, China, Südkorea, Australien und Neuseeland.

Frist: 29. Juni 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Zuwendungen für "Systemmedizinische Forschungsverbünde" im Rahmen des Forschungs- und Förderkonzepts "e:Med – Maßnahmen zur Etablierung der Systemmedizin". Das Antragsverfahren ist zweistufig.

Frist: 29. Juni 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie des Fachprogramms "Geoforschung für Nachhaltigkeit (GEO:N)" im Rahmenprogramm "Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA 3)" im Rahmen der Dachbekanntmachung "Naturrisiken" "Früherkennung von Erdbeben und ihren Folgen".

Frist: 31. Juli 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung im Themenfeld "Neue Materialien für Batteriesysteme – Förderung deutsch-israelischer Forschungskooperationen (Batterie DE-IL) Call 2018".

Frist: 1. August 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Zuwendungen für "Demonstratoren zur Individualisierten Medizin" im Rahmen des Forschungs- und Förderkonzepts "e:Med – Maßnahmen zur Etablierung der Systemmedizin". Das Antragsverfahren ist zweistufig.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Forschungsvorhaben zur Bioökonomie für "Mikrobielle Biofabriken für die industrielle Bioökonomie – Neuartige Plattformorganismen für innovative Produkte und nachhaltige Bioprozesse" im Rahmen der "Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030".

Frist: 20. August 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Projekten im Rahmen der Forschungs- und Transferinitiative "ASCOT+ - Technologiebasierte Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung".

Frist: 24. September 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von Zuwendungen für "Juniorverbände in der Systemmedizin" im Rahmen des Forschungs- und Förderkonzepts "e:Med - Maßnahmen zur Etablierung der Systemmedizin". Das Antragsverfahren ist zweistufig.

Frist: 9. Oktober 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Änderung der Richtlinie zur Förderung von Vorprojekten und Durchführbarkeitsstudien für anspruchsvolle, risikoreiche FuE-Vorhaben von KMU im Rahmen der Förderinitiative KMU-innovativ (KMU-innovativ: Einstiegsmodul).

Frist: 15. Januar 2019

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zum Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Zweite Bewilligungsrunde).

Frist: 31. Januar 2019

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Änderung der Richtlinien zur Förderung von Digitalisierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) und Kompetenzzentren (Sonderprogramm ÜBS-Digitalisierung).

Frist: 30. September 2019

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Fördermaßnahme "Anwender - Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II". Das Antragsverfahren ist zweistufig. Projektskizzen können jederzeit eingereicht werden. Bewertungstichtage: 31. Juli 2018, ab 2019: 31. Januar und 31. Juli eines jeden Jahres.

Frist: 31. Juli 2022

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMWi: Broschüre - PAiCE - Kurzprofile der Förderprojekte

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre - Schlaglichter der Wirtschaftspolitik - Monatsbericht Mai 2018

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

EU-Gelder für Forschung und Innovation sollen steigen

Zu Beginn des Monats hat die EU-Kommission ihren [Haushaltsentwurf für Forschung und Innovation für die Jahre 2021 bis 2027 vorgelegt](#). Im Vergleich zum aktuell laufenden Finanzrahmen soll das Budget von knapp 80 Mrd. auf 114 Mrd. Euro steigen. Den Löwenanteil macht das Förderprogramm „Horizont Europa“ als Nachfolger von „Horizont 2020“ aus.

Auf knapp 100 Mrd. Euro beläuft sich der Posten für „Horizont Europa“ im Budgetentwurf. Das Förderprogramm behält die dreigliedrige Struktur des Vorgängerprogrammes „Horizont 2020“ bei: Die erste Säule „Offene Wissenschaft“ zielt auf die individuelle Förderung exzellenter Forschung ab, gefördert etwa durch den Europäischen Forschungsrat oder Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen. Der zweite, vorherig dritte, Pfeiler des Programms „Globale Herausforderungen“ unterstützt gezielt Forschung zu EU-weit festgelegten Themenschwerpunkten, u. a. zur sauberen Mobilität. Die Aufgabe der dritten Säule „Offene Innovation“ besteht in der Förderung marktschaffender Innovationen. Dem Europäischen Innovationsrat wird dabei die Rolle als zentrale Anlaufstelle zuteil. Die Details des Entwurfs werden voraussichtlich Anfang Juni 2018 veröffentlicht.

Darüber hinaus sind im Haushaltsentwurf folgende Mittel für weitere Programme im Forschungs- und Innovationsbereich vorgesehen:

- Der Fonds „InvestEU“, ausgestattet mit gut 15 Mrd. Euro, soll durch Garantien Investitionen in der EU absichern und bis zu 650 Mrd. Euro an privaten und öffentlichen Mitteln mobilisieren.
- Über 9,2 Mrd. Euro verfügt das Programm „Digitales Europa“, dessen Aufgabe die Förderung von Investitionen in Hochleistungsrechner, künstliche Intelligenz, IT-Sicherheit etc. sein wird.
- Der Europäische Verteidigungsfonds stellt Finanzhilfen für europäische Verbundprojekte im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich zur Verfügung und ist mit 13 Mrd. Euro ausgestattet.
- Dem Euratom-Programm zur Erforschung von Kernsicherheit werden 2,4 Mrd. Euro zugewiesen, dem internationalen thermonuklearen Versuchsreaktor ITER weitere 6 Mrd. Euro.

Trotz der Erhöhung der Mittel für „Horizont Europa“ um fast 30 Prozent im Vergleich zum Vorgängerprogramm hofft die Wissenschaftslobby auf weitere Steigerungen des Programmbudgets auf 120 bis 160 Mrd. Euro.

Quelle: EU-Kommission

Europäisches Einheitspatent nimmt weitere Hürde

Frankreich hat durch Mitteilung des Justizministeriums am 9. Mai 2018 bekanntgegeben, dass der regulatorische Rahmen auf nationaler Ebene dahingehend angepasst wurde, dass das EU-Einheitspatent nunmehr rechtssicher umsetzbar ist, sobald es in Kraft tritt.

Damit das "Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht" (Unified Patent Court, UPC) in Kraft treten kann, muss es von 13 EU-Mitgliedstaaten ratifiziert werden, darunter als anmeldestärkste Mitgliedsstaaten Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Trotz des bevorstehenden Brexits erfolgte die Ratifikation durch das Vereinigte Königreich im April dieses Jahres, von Frankreich schon 2014. Die Ratifikation durch Deutschland steht hingegen noch aus. Zwar haben Bundestag und Bundesrat dem Übereinkommen schon zugestimmt, eine anhängige Klage vor dem Bundesverfassungsgericht verzögert aber bislang die Ausfertigung durch den Bundespräsidenten.

Das Einheitspatent soll die Kosten und den Verwaltungsaufwand für Unternehmen senken: Anders als das "klassische" europäische Patent, welches durch das außerhalb der EU bestehende Europäische Patentamt (EPA) ausgegeben wird, gilt das geplante EU-Einheitspatent automatisch in allen teilnehmenden EU-Ländern. Für das europäische Patent muss die Geltung für jedes Land einzeln beantragt werden. Außerdem wird mit dem EU-Patent eine zentrale Gerichtsbarkeit geschaffen, das für sämtliche Streitigkeiten zuständig sein wird. Das europäische Patent des EPA hingegen kann vor ordentlichen Gerichten in jedem teilnehmenden Land behandelt werden, was u.U. zu uneinheitlichen Rechtsauslegungen führen kann.

Die Zentralkammer des Einheitlichen Patentgerichts der EU wird ihren Sitz in Paris haben, der erste Präsident des Gerichts wird zudem ein Franzose sein, wie Pariser Regierungsvertreter mitteilten. Außenstellen des Gerichts wird es in London und München geben, das Berufungsgericht wird in Luxemburg sitzen.

Quelle: Kooperation International

Start-Ups sind die bedeutendsten Treiber für Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) zählt zu den zentralen Zukunftsfeldern, in denen der Wettlauf um die Innovationsführerschaft entschieden wird. Laut einer neuen [Studie](#) von Roland Berger (in englischer Sprache) sind dabei nicht die Großkonzerne die Hauptinnovatoren, sondern die Start-ups. Auf sie gehen zukunftsweisende Technologien wie Blockchain, automatisiertes Fahren, Sprachverarbeitung und Bilderkennung zurück. Im weltweiten Wettbewerb bemühen sich derzeit alle Akteure um günstige und attraktive Rahmenbedingungen für die jungen Unternehmen.

Gemeinsam mit dem auf KI-Themen und Hardware spezialisierte Unternehmen Asgard wurden rund 3500 Unternehmen und Existenzgründer analysiert und die erste umfangreiche Datenerhebung im KI-Bereich

erstellt. Demnach liegt Europa mit 22% aller KI-Start-ups hinter den USA an zweiter Stelle, noch vor Israel und China.

Gegenwärtig stehe Europa zwar durchaus dynamisch da, dennoch gebe es weiterhin die Problematik, dass Initiativen vorrangig national vorangetrieben würden. Angesichts der amerikanischen und chinesischen Konkurrenz bräuchte Europa dringend eine einheitliche EU-Strategie, um ein europaweites KI-Ökosystem zu schaffen.

Die Autoren empfehlen ein Bündel an Maßnahmen auf europäischer Ebene, um die Entwicklung von KI-Start-ups auf dem gesamten Kontinent voranzutreiben. Dazu zählen höhere Investitionen in junge Unternehmen, die Förderung von KI-Fachkräften und die Stärkung des Austauschs zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Zudem soll Start-ups ein europaweiter Unternehmensstatus zugesprochen werden, um ihnen den Zugang zu staatlichen Programmen und zum gesamten europäischen Markt zu ermöglichen.

Um Wettbewerbsvorteile zu realisieren und nicht weiter Boden an die Konkurrenz aus den reiferen Märkten in Amerika und Asien zu verlieren, empfiehlt die Studie weiterhin, europäische KI-Champions aufzubauen und entsprechende Technologien zügig zu implementieren.

Quelle: Roland Berger

Kurzmeldungen aus aller Welt

KI-Flaggschiffprojekt in Großbritannien gestartet

Anlässlich des Treffens des gemeinsamen US-amerikanisch-britischen Ausschusses für Verteidigung und Innovation am 21. Mai 2018 kündigte das Verteidigungsministerium Großbritanniens die Schaffung eines neuen Hubs für Künstliche Intelligenz (KI) an.

Schwerpunktthemen sollen neben KI auch die verwandten Bereiche Data Sciences und maschinelles Lernen sein. Eingerichtet wird der Hub am Labor für Verteidigung, Wissenschaft und Technologie, einer Unterbehörde des Verteidigungsministeriums.

Dem Ministerium zufolge werde sich das KI-Lab mit diversen Forschungsthemen befassen, etwa autonomen Fahrzeugen, der Bekämpfung von Fake News, der Verteidigung von Computernetzen sowie der Verwendung von Informationen zu Abschreckungs- und Deeskalationszwecken.

Quelle: Kooperation International

Autonomes Fahren auf allen französischen Straßen

Der regulatorische Rahmen in Frankreich soll dahingehend geändert werden, dass ab 2020 autonomes Fahren auf allen öffentlichen Straßen möglich und erlaubt ist.

Diese Maßnahme zielt zunächst auf autonome Fahrzeuge mit Level 3 ab. Das Eingreifen durch den Fahrer ist bei dieser Autonomie-Stufe noch jederzeit möglich. Bis 2022 soll jedoch auch autonomes Fahren der Stufe 4 ermöglicht werden – hier übernimmt das Fahrzeug dauerhaft die Führung. Die einzig noch darüberliegende Stufe 5 entspricht der Vollautomatisierung. Ab dem kommenden Jahr könnte diese auf ausgewählten französischen Straßen getestet werden.

Rechtlich ermöglicht werden sollen diese Ziele durch das "Gesetz zur Mobilität". Planmäßig erfolgt dessen Verabschiedung noch in diesem Sommer und damit einhergehend auch die Überarbeitung der entsprechenden Vorschriften der Straßenverkehrsordnung sowie der Führerscheinprüfung.

Auch die Europäische Kommission will in naher Zukunft eine Strategie für autonomes Fahren präsentieren.

Quelle: Kooperation International

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

März 2018 (Stand 01.06.2018)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im März 2018 wurden ca. **12.100** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im März 2018:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang März 2018	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇔
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	2	2	↔
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	3	3	⇔
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	4	4	⇔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	5	5	⇔
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	6	6	⇔
G06F0017	Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	7	7	⇔
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	8	8	⇔
H04W0072	Verwaltung örtlicher Betriebsmittel, z.B. Auswahl oder Bereitstellung von drahtlosen Betriebsmitteln oder Ablaufplanung eines drahtlosen Nachrichtenverkehrs	9	10	↑
A61B0017	Chirurgische Instrumente	10	9	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Im März 2018 wurden ca. **5.400** neu beim Europäischen Patentamt (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im März 2018:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE März 2018	Rang Vormonat	Jahrestrend
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	1	1	⇔
B60W0030	Spez. Antriebs-Steuerungssysteme von Straßenfahrzeugen	2	2	⇔
G08G0001	Anlagen zur Verkehrs-Regelung oder -Überwachung für Straßenfahrzeuge	3	3	⇔
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	4	9	⇔
B60W0040	Berechnung von Fahr-Parametern von Antriebs-Steuerungssystemen von Straßenfahrzeugen	5	5	⇔
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	6	4	↑
G01N0021	Optisches Untersuchen oder Analysieren von Stoffen	7	7	↘
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	8	11	↔
F01N0003	Auspuffvorrichtungen oder Schalldämpfer mit Einrichtungen zum Reinigen, Entgiften oder dgl. des Auspuffgases	9	6	↑
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	10	10	↘

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **16,3 Prozent**. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Unterkl.)	IPC Text	Rang März 2018	Anteil DE März 2018	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	7,7%	9,0%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	7,5%	6,2%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	3	7,8%	6,3%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	4	3,6%	3,7%	↓
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	6,7%	7,8%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	6	15,1%	14,1%	⇒
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	7	6,3%	6,9%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	8	8,0%	10,2%	↓
H04N	Bildübertragung	9	3,6%	3,3%	↓
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	10	9,5%	8,0%	↓

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat März 2018 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
A23K0020	Nährstoffzusätze für Tierfutter	↑
B64C0003	Tragflügel	↑
F16L0001	Verlegen oder Wiederverbinden von Rohren; Reparieren oder Verbinden von Rohren auf oder unter dem Wasser	↑

Ansprechpartner

Dr. Hermann Hübels (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-2200, Fax: 030-20308-52200

E-Mail: huebels.hermann@dihk.de

ISSN 2190-8435

alle Fotos: Quelle: thinkstock by Getty Images